

ABITUR



im Rahmen der
geschichtlichen
Begebenheiten
— Adenauer
auf triumphalem
Höhepunkt —



Redaktionschluß
— im März 1963 —



V O R W O R T

Diese Bierzeitung ist sozusagen der letzte und schönste Teil unserer Reifeprüfung. Und so möchten wir die geneigten Leser bitten, uns eventuelle Schärpen zu verzeihen. Auch wir mußten in den neun Jahren unserer Schulzeit manche Schärpen-ob berechtigt oder nicht sei dahingestellt-in Kauf nehmen. Also bitte nehmen Sie diese Bierzeitung als das, was sie ist: Eine in Siegesstimmung und Alkoholdunst niedergeschriebene Satire sowohl über uns als auch über unsere langjährigen Erzieher. Und sollte sich wirklich einer der Herren persönlich betroffen fühlen, dann lag es einerseits in unserer Absicht, andererseits ist es Zufall. Auf jeden Fall sollten die Betroffenen in ihrer Erregung einmal an ihre eigene Bierzeitung zurückdenken.

Neun Jahre und zum Teil noch länger besuchten wir die Leibniz-Schule. Nun ist es an der Zeit, Dank zu sagen. Insbesondere danken wir unseren Klassenlehrern in der Oberstufe, Herrn Std.R. Dr.Schmidt und Herrn Std.R.Sattler. Gerade Herr Sattler hatte es bestimmt nicht immer leicht mit uns, aber meistens beruhten die Mißverständnisse auf Gegenseitigkeit. Und überdie Behandlung unserer Klasse beiden Versetzungskonferenzen und im Abitur brauchen wir wohl kaum Worte mehr zu verlieren. Wir können nur Dank sagen.

So verlassen wir nun die Schule, ausgestattet mit dem "Zeugnis der Reife", und treten ins Leben. Unser größter Wunsch ist es, daß wir uns auch im Kreise unserer Lehrer nach einigen Jahren alle genauso frisch und munter einmal wiedersehen.

Die unverantwortlichen Herausgeber dieses Blattes sind die Schüler der OI3a ! Dieses Blatt erscheint am 16.3.1963.

Kaufpreis 0,00 DM

Wer uns zum bestandenen Abitur gratulierte :

Italien, Frankreich, Irland, Spanien
die Schweiz, Ägypten und Jordanien,
Belgien, Grönland und Norwegen,
Finnland, Dänemark und Schweden,
Ungarn, Polen ,die Tschechai,
Kanada und Argentinien,
Peru, Portugal, Brasilien,
kurz gesagt die ganze Welt
hat sich zum Glückwunsch eingestellt.

Der Pabst mit seinen Kardinälen, sie möchten ebenfalls nicht fehlen.
Bundeskanzler Adenauer, Kennedy, Chrastschow, Eisenhower,
Aoser, Kühmann, Theo Bingen wollen ihren Glückwunsch bringen.
Königin Elisabeth, Allah und der Mohamed,
S. P. D. und C. D. U., 9 Wanzen und ein Kängeruh,
ein Eisbär und ein Eskimo,
die Affen aus dem Frankfurter Zoo,
Grethe Weiser, Gustav Fröhlich,
selbst der braune Adolf - selig -
die Königin der Niederlande,
15000 Mannbeamte,
die Dreckleut und die Straßenkehrer,
100 pensionierte Lehrer,
drei aufgewärmte Wasserleichen,
dann der Bund der Kinderreichen,
Sophia Loren, Karl der Große,
und die Prinzessin Margret Rose,
das rote Kreuz, die Heilsarmee,
Ulbricht und die S. E. D. ,
das Arbeitsamt , der Magistrat,
und auch Professor Eisenbarth,
Exkönig Faruk und sein Weib,
das Mädchen ohne Unterleib,
10 Regier , 20 Farokkaner,
1000 Südseeinsulaner,
die Autofahrer und Kanuten,
500000 Fußballbuben,
sowie die Haupt- und Untermieter
im Vorder- und im Hinternaus
sprechen inren Glückwunsch aus.

Der Schah von Persien und Alfred Moritz,
Bischof Dibelius, Max und Moritz,
Charlie Chaplin, Dick und Doof,
die Lokusfrau vom Hauptbahnhof,
die Feuerwehr, das Wohlfahrtsamt,
die Zeitung aus dem Messenland,
Hindenburg und Thomas Mann schließen sich als nächste an.
Radio Moskau, Radio Wien,
der Sender Rias Berlin,
Andreas Hofer, Beppo Brohm,
Wilhelm Fell, der Stabschef Köhm,
das Tageblatt, auch der Kurier
sind pünktlich heut' zur Stelle hier.
Selbst Jenovas fromme Zeugen
fehlen nicht in diesem Reigen,
ein Kutterschwein mit 15 Kleinen
möchte fast vor Freude weinen.
Der Grenzschutz und die Polizei,
Rübezahl und auch Karl May,
Dieter Borsche, Rudolf Prack,
Marlene Dietrich, Erna Sack,
Hans Albers und auch die Leander
gratulieren alle miteinander.
Es folgen Pat und Patachon
und die Innere Mission,
Schneewitschen und die sieben Zwerge,
die städtischen Gas- und Wasserwerke,
das Ungeneuer von Loch Ness,
Tito, Franco, Rudolf Hess,
Jonann Strauß und Paganini,
die Kickers und auch der Rossini,
das O. K. W., die A. O. K.,
die Putzfrau aus der Haifisch-Bar,
der Gasmann und der Schornsteinfeger,
Beethoven, Schubert, Brahms und Bach,
die ganz' Bevölkerung von Offebach,
Niemöller und die Arbeitsfront,
die N. S. V., der Mann im Mond,
Bismarck und der alte Fritz,
Napoleon und der Clausewitz,
der Intendant vom Stadttheater,

zwei Katzen und ein Siamkater,
der Weltflughafen von Rhein-Main,
sie stellen alle sich hier ein.
Goethe, Kleist und auch noch Schiller,
30 Bäcker, 20 Müller,
Dornrösschen und der Hans im Glück,
Ulbricht, Grotewohl und Piek,
alle Amis, schwarz und weiß,
und auch Professor Theo Heuß,
Ollenhauer, Dehler, Blank,
die Direktoren der Dresdner Bank,
alle Bettler und Hausierer, die Wildddiebe und Fremdenführer,
König Paul von Griechenland, ein Seemann von der Waterkant,
die Lollobrigida und Romy Schneider,
und so weiter und so weiter.
Bubi Scholz und Maxe Schmenling,
der Latscha, Schade und der Frönling,
ein Fakir und ein Säbelschlucker,
die ganz Familie Hesselbach
sie alle reichen heut' die Hand
und wünschen uns zum Abitur
das Allerallerbeste nur.

=====

ZAHLUNGSBEFEHL

Das Deutsche Rote Kreuz fordert hiermit Herrn H. W. zum letzten Mal auf,
die schon mehrmals reklamierte Zahlung von DM 8.- endlich zu erstatten.
Schließlich können Sie keinen Krankenwagen im Zustand der Volltrunken-
heit mit den unverdauten Resten von Alkoholika verschmutzen und dann die
Zahlung verweigern!

=====

Am 18.2.63. trug Herr Std.R. Weiß zum ersten Mal seit Jahren ein neues
Jackett. Es wird vermutet, daß die Beamtenbesoldung erhöht wurde.

=====

R.E. sucht ein möglichst großes Portraitfoto des Kickerspielers Hermann
Nuber, um es sich über sein Bett hängen zu können.

Guten Morgen! Setzt Euch! Ich glaab die Quatscherei hat hier net uffgehört im neue Jahr. Ich muß hier mal e Handgranat reiwerfe, daß Ruh'in den Laden kommt. Mensch, horsch doch zu Kerl, sperr dooh's Maul uff! Du hast nix gesuch uffgebaut, unn zwar hörbar. Mir hawe da e ganz neu Gerät, des gibts noch gar net. Verdammt! Nilson was soll des? Du hast wohl net alle Tasse im Kopp! Wenn mer hier uff die Kerle uffpasse muß, da kann mer ja verunglücke. Wenn ich mich verbrenn, mach ich dein Vater regresspflichtig! Grinse Se net so arrogant ich mach Se gleich fertig! Komm mal raus der Laubenheimer! Wolle dem Kerl mal uff de Zahn fühle. Da grienst der Streb, daß er net draakomme iss. Das seh ich gleich wenn aaner rauskommt, ob er was kann oder net. wie der schon anfängt, wie der so hilflos nach de Klass guckt. Des hat der net bedabbelt! Ich hab gesagt Funktion, des is natürlich kei Funktion, des is Unsinn. Mensch des is doch en Kerl. Mer wolle e mal folgendes mache: "kaisar mache Se mal die Tür zu! Schlumberger sag's Versche uff: "Auf jeder Kurve läuft ein Punkt, dieser Punkt heißt der laufende Punkt." Mensch, des kapiert der nie! was gibts da zu lache? Ich tret am a ins kreuz und schreib e 6 ins Buch, wenn aner noch e mal grinst. Des sinn immer die schwache Kerle, die nix leiste tue. Der Engehalm grienst da rum mit seine schwache Leistungen. Nachher komme die Muttis und winsele um Gnade. Wenn aner net mitkommt, des macht nix. Ich geh vor ohne Rücksicht uff Leiche! Setz dich hie Kerl, des war glatt 5- Da gibts gar kei Diskussion! Komm e mal raus, mal sehe, was der kann. Siefarth, pass uff Kerl, gleich kimste dran. Ich beweis der gleich, daß de nix weißt. Jetzt hat der gute Neubauer alles weggewischt, des is der doch en Heini! Des müsse Se jetzt tadellos rausarbeite, ohne, daß ich was sag. Verflucht die Kerle leiden an Größenwahn. Jetzt schreibt der aach so groß! was willste? Mitte in de Stund, ich bin doch kaan lakai! Da hat schon widder aaner gegrienst wie e Meer-schweinsche. Ich glaab Du haest en Häck! Da stand doch net des Quecksilber, sie krieje ja Überdruck. Buhro setz dich hie, des war grad so lila. Kringe pass uff! Es könne über Nacht annern Umstand eintrete. Meine Herren, ich würde Ihnen dringend raten was zu schaffen. Daß ich wiederhol is nur ihrn Vorteil. Hat/s schon geschellt? Nein? Des braucht ihr mer gar net zu sage, des hör ich von selbst! Ruhig ihr verdammte Revoluzzer! Des war mein Schlüsselbund. Da gibts gar nix zu lachen. Ich kann doch in de Hos' rappele wann ich will. Mir hawe noch 5 Minuten, da mache mer noch bißehe was anners. Also wenn Se uff die Universität komme... da sinn se bloß noch e Nummer. So en Proffessor sehn Se nur von weitem, an den komme Se gar net ran. Der steht im Rang eines Legationsrates, des is en ganz vornehme Regierungsrat, der sitzt in Bonn uff em AA. Wenn der Professor reinkommt wie bei uns damals, da kapiern Se zuerst gar nix. Da brauche Se gar net zu lache! Der Elbrecht, der grienst hinnerlistig, der is hinnerlistig, der kann nix, der is dumm, na der is saudumm, der kriegt e 5. Es hat geschellt? Mensch, Mensch, Mensch!!!! Der Streb beweist mir seine Interessenlosigkeit an der Mathematik. Aber laß den nur uff die Universität komme, da is er erschossen! Mensch, wenn der Pfender net spicke kann, dann is der verloren! Mich kann mer net täusche! Ich seh alles! Maant er vielleicht ihr hier mit so em aale Simpel zu tun hätt? Ich mach euch fertig! Hier fliegt alles durchs Abitur! Ihr kriegt Uffgabe, daß es nur so raacht! Das ist ein Sauhaufen hier! Aber trotzdem, mer hawe uns ja ganz gut vertrache. Seid ja aach alles anständige Kerle. Brave Bube!! Hat's geschellt? Augenblick noch! Ich hab noch net gesagt, daß ihr rausgehe sollt. Euer Hefte, die habt er abgegebe? Hab ich se aach all??? -- RAUSGEHEN!!!!!!!!!!!!!!!

Nun wurden wir fast ein ganzes Jahr von dem dunklen Drang unseres Professors durch die Gefilde der Philosophie geführt. Dunkel war der Drang wahrhaftig; und deshalb war es uns auch unmöglich etwas vom philosophischen Licht dieses Lehrers in unsere Hirne zu verpflanzen. Wir kamen ahnungslos aus dem Dynamischen unserer vergangenen Schulzeit und erfuhren plötzlich, daß alles "reines Nichts" sei. Das wahre Sein lag woanders, nur nicht dort, wohin uns alle anderen Lehrer bringen wollten. Deshalb versuchte die ganze Klasse auf den Weg ins Ontische einzuschwenken.

Die "consuetudo vitae" wir mit der wahren Werten bewegten wir uns, vom standen, unter unsäg in der sechsten Stunde, Spuren unseres Professors, Kierkegaard und Jaspers

Wir bekamen das Ergeb Entwicklung der Philosophie sich erhebliche Schwierig dieser Weisheit in den manches begriffen wir Philosophiestunden Monologen unterbrochen wir die Situation der die Kunst der Zuberei 48 Kaffeebohnen, die Verhältnisses zu den merates kristallisierten kommt mit roten Krallen), der Politiker, die Meschmuggels in den die Wahrheit über die

So vermischten sich Philosophie, das "faustische Streben" und der Tabakschmuggel zu einem angenehmen Gesäusel, das zuletzt auf einen großen Teil der Klasse einschläfernd wirkte. Nur die glanzvolle Heraufbeschwörung des "Alten Fritz" und ein Dialog zwischen Volk und unserem Professor, meist zu beiderseitiger Zufriedenheit ergebnislos endend, konnte unseren Schlaf unterbrechen.

So wurden wir in jeder Hinsicht beansprucht, aber wir können uns nicht beklagen, und das menschliche Verständnis, das uns Herr Dr. Schmidt entgegenbrachte, verdient die Hochachtung der ganzen Klasse.



der wir verfallen waren sollten schauung vertauschen. Und so übrigen Leerkörper unverlichen Strapazen, meistens auf den philosophischen die vorher schon Plato, Kant austraten.

nis der fast dreitausendjährigen zum Keuen. Natürlich stellten keiten dem Verständnis Weg; aber wir strebten eifrig, such. Besonders weil die von allgemeinbildenden wurden. Hier erfuhren deutschen Wirtschaft, tung eines Kaffees aus Grundlagen unseres Ausgaben des Konglo= Kalkes (der Teufel ferner die Grundsätze thoden des Tabak= Kriegsgefangenenlagern, "Ormond Brasil 10".

Die Direktion der Leibniz Schule bittet sämtliche Lehrkräfte in Zukunft ihr besonderes Augenmerk auf die Frisur der Schüler zu richten. Es ist der Direktion nämlich zu Ohren gekommen, daß ein Schüler der OIJa die Unverschämtheit besaß, über ein Jahr lang während der Schulzeit den Friseur aufzusuchen. Es darf nicht geduldet werden, daß dieses hahnebüchene Beispiel Schule macht!

Verdammt, der Joedicke steht schon widde am Fenste. Wir sind ein öffentliches Haus, da hängt man nicht am Fenste. Was sollen denn die Leute denken? Setzen Herrschaften! Wir machen erst mal Biologie und dann Chemie. Großes Programm heute, werde viel besprechen, ja besprechen! Große Biologie-Püffung!!! Herrschaften, ich hoffe, daß sich einige zu einer besseren Note entschließen können. (Denkzentrum in der Großhirnrinde: "Hoffentlich kann ich viele reinlegen! Zu gute Notten, zu gutte Notten! Muß mehr Fünfen haben, mehr Fünfen hebben!) Befruchtung, interessantes Thema! Wen püff ich? Wen püff ich? Bleistift entscheidet. Auf won der Bleistift fällt, den püff ich. Ha,ha!!! Neubauer! KommSe raus! Komm'Se raus! Sehn Se! Hab" Se nicht betrogen. Hier Punkt von Bleistift. Wissen Se was? Sie müssen jetzt vortragen, ob Se's können oder nicht. Hauptsache Sie beweisen ihre schlechte Notte. Ich sag ihnen das Thema jetzt erst mal mündlich. Aber Thema ist egal. Wenn ich will sind Se 5. Schade etwas scheinen Se doch zu wissen. Aber ich glaube wir sehen uns in der mündlichen Reifepüffung widde. Letztes Jahr waren Insekten dran. Es kam kein Protest, an den Insektenboinen gab's nichts zu rütteln. Übrigends Reifepüffung. Die sich jetzt drücken kriege ich alle bei mündliche Püffung in Abitur. Notfalls telefonisch! Ha!Ha! Darf ich alles, darf ich alles! Steht im Lehrplan, Steht im Lehrplan. Dort steht auch, daß ich schwere Klassenarbeiten geben soll. Abitur muß Niveau behalten, auch bei Lehrern wie ich. Spicken, bei mir kann keiner spicken! (Mit Ausnahme von 18 Schülern der OI3a bei der Chemie-Arbeit Nr.1) Gerechte Notten, gerechte Notten! Habe nur leider Vorliebe für Fünfen! Aber sonst sehr gerecht. Verdammt! Schon widde eine Stunde verschwätzt! Für's nächste Mal wiederholen Sie die Hormone. Sie wissen ja das ganze Leben ist ein Spiel von Säften. Halt,halt! Wir haben doch noch Chemie. Wer mal muß, der kann gehen, aber gefälligst schnell! Nächste Stunde widde Püffung! Weiß jetzt schon wen ich püffe! Wie immer. Ruhe dahinten! Hier sehen Se mal die Flasche für Essigsäure. Für Idioten steht schon der Indikator drauf. Für die Phosphordarstellung brauche ich Knochenasche. Eigentlich könnte ich jetzt die Knochen von Hern Wiener holen und sie restlos zerstampfen, ganz und gar zerstampfen! Übrigends zu Kaisers Frage aus der letzten Stunde. Ich habe im großen Römpp nachgelesen. Die Oxyameisensäure ist so unbeständig, daß sie gar nicht existiert. Zum Abschluß Lichtbilder. Machen Se dunkel und Poller kommen Se nach hinten, ich fühle mich so einsam. Sehen Se Malaria ist eine sehr gefährliche Krankheit. Entweder man verreckt oder man verblödet. Fleckfieber hatte ich auch schon. Hören Se auf mit Dias. Gebe ihnen zum Schluß noch einen Tip für's Leben. Schaffen Se sich so schnell keine Freundin an, Wenn Se zuviel Kraft haben, dann tun Se lieber Gewichte stemmen. Studienfreund von mir ist auch durchgefallen, weil er Freundin hatte. Wenn sie wenigstens in der gleichen Fakultät gewesen wären, dann hätten sie sich gegenseitig befruchten können: Halt! Hiergeblieben! Ich beende die Stunde. Gehen Se raus!!!!

~~Studienrat~~

ER

hat's
geschafft

Unter der Beförderung des Herrn
Peuker hatten außer uns die
Herren Weiß und Diefenbach zu
leiden, welche die außerordent-
lichen Fähigkeiten des Herrn Peuker
nur zu zweit zu ersetzen vermochten.

Direktor
Peuker



Wenn unser Kunsterzieher Herr Studienrat Hansen es versuchte uns die Kunst näherzubringen, stellte er zwar manche Rätsel, auf Wandertagen aber wurde er fast einer der Unseren. Trinken konnte er genausoviel wie seine trinkfestesten Schüler. Und wenn es für uns darum ging, abends noch einmal einen heben zu dürfen, hat er bei seinen Kollegen immer ein Wort für uns eingelegt. (War es aus Liebe zu uns - oder hatte er selber Durst?) Aber sein Verständnis für moderne Kunst konnte wohl kaum einer der Schüler teilen.

Bei den größten Pinselstrichen empfand er die Herrlichkeit der Natur. Unförmige Farbflecke wurden unter seinen künstlerischen Augen zu gekonnten Kombinationen, die das Ausgesetztsein des Menschen in der Welt darstellen sollten. Peinlich wurde es aber erst dann, als man uns Orpheus und Eurydicke als Adam und Eva präsentierte. Aber entscheidend ist schließlich die Linienführung. Besonders die Diagonale von links unten nach oben rechts. Außerdem irrte auch schon Ludwig XIV., der da sagte: " L'état c'est moi " .

Ja, Herr Jung, an dieser Stelle wollten wir eigentlich über Sie lästern. Aber leider mußten wir feststellen, Sie sind zu normal. Sie haben keinen Sprachfehler, keine Flecken auf der Krawatte, und Sie reißen keine unfreiwilligen Witze. Sie selbst und nicht ihre Frau fährt den Wagen, mit dem Sie in die Schule kommen. Ihnen mißlingen keine Versuche, weil Sie keine zu machen brauchen. Sie gehen ganz normal auf und ab, statt sich auf dem Pult zu räkeln. Sie brauchen auch keine Schimpfwörter um die Klasse zu erheitern, Sie tun dies, indem Sie die Lacherfolge Ihrer Kollegen uns weitererzählen. Eigentlich haben Sie nur einen Fehler, Sie sind Lateinlehrer. Aber auch diese Schwäche wußten Sie geschickt zu überspielen, indem Sie, was bei Gott selten genug vorkommt, Ihr Fach nicht überschätzten. Sie kannten unsere Einstellung zum Lateinischen und akzeptierten sie. Unnötige Quälereien waren Ihnen fremd, und dabei hatten es die Fünferschüler am besten, sie durften schlafen. So kommt es, daß aus dem Bericht über Sie keine Glosse wurde. Wie sagten wir am Anfang? Für einen Studienrat sind Sie erschreckend normal!!!

LANG ERSEHNTER BRIEF

Sehr geehrter Herr Studienrat Hendrich!

Auf Grund Ihrer Nachfrage von vor 10 Jahren freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Sie Ostern 1964 an das Staatliche Gymnasium in Grünberg versetzt werden. Diese Versetzung verdanken Sie hauptsächlich den begeisterten Dankschreiben von 18 Schülern der OI3a, denen Sie immer ein väterlicher Freund gewesen sind. So sollen Sie doch einer der wenigen "Leerkörper" sein, die wissen, daß ihr Fach nicht das wichtigste ist. Auch Ihre Anziehungskraft auf die Schüler soll so groß sein, daß manchmal sogar $\frac{2}{3}$ der Klasse anwesend war. Schon legendären Ruf hat Ihr bekanntes Würfelspiel zu Herbst und Ostern jeden Jahres. Allerdings ist das Risiko dabei für die Schüler auf ein Minimum beschränkt, da Ihr Würfel nur bis zu 3 Augen haben soll.

Wir freuen uns Ihnen Ihren großen Wunsch nach Versetzung erfüllen zu können und hoffen, daß Sie nun Ihr Haus in Grünberg bald beziehen können.

gez. Tiefschlaf
Regierungsrat

PS Leider müssen wir Sie davon in Kenntnis setzen, daß die Stelle gerade von einem anderen Kollegen besetzt wurde.

Wir müssen Sie daher bis zum Jahr 1973 vertrösten.

EIN MÄRCHEN

ES WAR EINMAL ein prächtiges Gebäude an einem Park mit einem großen Weiher. Wenn man davorstand, mußte man glauben, es sei ein Schloß, teils, weil es so aussah und teils, weil man ja seinen bestimmten Zweck nicht kannte. In diesem Schloß, ich will es so nennen, ging seit eh und je alles seinen geregelten Gang. Der König regierte mit seinen Ministern über das Gesinde, das recht zahlreich im Schloß umherlief. Er regierte mit väterlicher Voraussicht und jeder, ob Minister oder einer aus dem niederen Volk, konnte ihn besuchen, und wenn er aus seinem Regierungszimmer herauskam, war er zweifellos schlauer geworden und wußte nun, was er zu tun und zu lassen hatte. Der Kaiser hörte von seinem klugen König und holte ihn an seinen Hof als Berater. Er verabschiedete sich von seinen Ministern und auch von dem Gesinde, obwohl er nur einen Tag Zeit hatte. Jeder merkte, daß das Schloß einen großen Verlust zu überwinden hatte.

Aber an einem merkwürdigen Tag im Oktober kam ein starker N-NO Wind auf und mit ihm kam ein Fremder aus einem anderen Land, der angab der neue König zu sein. Als erstes rief er den Ministerrat zusammen und hielt einen kurzen Vortrag an seine Unterworfenen, die Minister. Daß die Minister Untergebene im wahrsten Sinne des Wortes waren, das merkten sie schon in den nächsten Tagen. Sie wurden auf die gleiche Stufe mit dem Gesinde gestellt und die Minister, die sich früher ausgezeichnet verstanden hatten, obwohl sie in verschiedenen Waffengattungen ausgebildet waren, trennten sich nun in eine Pro- und eine Contrapartei und es ist nur eine Frage der Zeit, wann es zu einem offenen Kampf kommen wird. Scheinbar war der neue König früher ein großer Piratenkapitän, der mit seiner Mannschaft ebenso umging, wie heute mit den Ministern. Das Gesinde interessierte ihn zuerst kaum, deshalb war es nicht verwunderlich, wenn sie ihn für einen der ihren hielten. Er hielt es scheinbar für unter seiner Würde, sich dem Gesinde vorzustellen und tat dies erst nach einem Gesuch des Gesinderates, den er langsam zu einer Organisation kneten will. Wenn man ihn kennenlernen wollte, mußte man seinen Dienst mit einer kleinen Verspätung antreten. Dann hatte man das Vergnügen, mit ihm über standesgemäße Morgentoilette zu plaudern.

Aber wie so manches, hat sich auch dieser Sturm wider gelegt.

Die letzte Augustwoche anno Domini MCMLXII war von den ehemaligen Mitgliedern der Unterprima 3 dazu bestimmt worden, sich gemeinsam über die kulturellen und gesellschaftlichen Errungenschaften der bayerischen Landeshauptstadt zu informieren. Als Chef der Equipe fungierte Herr Sattler, während Herr Hansen als Fremdenführer zur Verfügung stand. Aus der Fülle der Eindrücke möchten wir nur die markantesten Tatsachen anführen. Zunächst kamen wir überein, künftige Städteplaner zu bitten die Kirchen: 1.) Hintereinander zu bauen, um lange Anmarschwege zwischen den einzelnen Kultstätten zu vermeiden 2.) Strengstens darauf zu achten, immer nur einen Vertreter eines Stiles zu bauen, um Fremdenführern Wiederholungen zu ersparen. Das Nachtleben Münchens insbesondere Schwabings war teils langweilig (weil um 22 Uhr Betruhe), teils aufregend (man mußte immer Gefahr laufen entdeckt zu werden, weil Betten frei blieben). Unser Delegationschef bewies seine Unteroffiziersqualitäten immer wieder, z.B. als die Arbeitsgruppe a wie Hühner auf einer Stange aufgereiht saß und er vor ihr paradierte. Im übrigen hielten sich die Mannschaften streng an seine Anordnungen und hielten Maß (um Maß). Der Höhepunkt des Exkurses, bei dem keine Serenaden gesungen werden durften, war das gemütliche Beisammensein bei einer Kellnerin, die den Song "Speedy Gonzales" schon nach 2 Stunden nicht mehr hören konnte. Nach einigen Lobgesängen der Schüler auf das Begleitpersonal endete die Sitzung mit dem Cantus:

"Nun sind wir ganz still, still, still, weil's der ... so will, will!!!"

Die Redaktion warnt schon jetzt alle Leser in Zukunft Flugzeuge zu besteigen, die nach 1970 konstruiert wurden. Nach den bisherigen Leistungen des Ingenieurs auf dem Gebiet der Mathematik dürften die Flugzeuge nämlich in Bruchstücken vom Himmel fallen.

SPORTGLSCHAFFEN

15 Uhr Treffen der O I_{3a} auf dem Sportplatz Rosenhöhe. Betrifft Bundesjugendspiele. Es regnet, daher ist nur etwa die Hälfte der Schüler wegen plötzlichen Unwohlseins erschienen. Trotzdem, der Wettkampf findet statt - Sport muß sein. Unter der Leitung eines Organisationsgenies begibt man sich zum Weitsprung. Die Schüler erreichen traumhafte Weiten; die Leistungen werden lobend anerkannt. Erst als im zweiten Durchgang ein nicht gerade talentierter Springer der Weltrekordmarke empfindlich nahe kommt, merkt unser Organisationsgenie auf. "Öffnen Sie die Hand!" tönt seine Stimme, die ein wenig Mißtrauen verrät. Der angerufene Schüler hat die undankbare Aufgabe, die Weite eines jeden Sprunges mit Hilfe des Maßbandes zu erfassen. Alle Blicke sind auf die Hand des Pseudokampfrichters gerichtet. Langsam öffnet sich die Faust und heraus quellen zwei bis drei Meter Maßband. Das waren die Bundesjugendspiele!!!

Der Tag des Sommersportabiturs ist da. Man ist beim Hochsprung versammelt. Die Latte liegt auf der "schwindelnden" Höhe von 1.40 m. Die Aufsicht bei dieser Disziplin hat der ehemalige Englischlehrer. Merkwürdig, daß sich unter diesen Voraussetzungen ein paar Schüler bereiterklären, die Latte wiederaufzuheben, wenn sie gerissen wurde. Sie meinen es redlich. mit einer solchen Sorgfalt legen sie die Latte wieder hoch, daß der zweite Versuch unwillkürlich zum Erfolg führt. Plötzlich wird obengenannte Aufsichtsperson stutzig. Derartige Zuverlässigkeit seitens seiner ehemaligen Englischschüler nicht gewohnt, nimmt er die Latte näher in Augenschein und entdeckt den wirklichen Stand der augenblicklichen Sprunghöhe. Die Affaire wird dem BOB der Veranstaltung überbracht; die Lattäuschung über seine, von ihm so gerühmten Sportler, entreißt ihm ein Gebrüll, das kaum einer außer ihm selbst verstend.

Zum Sportabitur gehört ein Waldlauf. Die drei anderen Parallelklassen haben die drei Kilometer lange Strecke durch Wald und Feld, die mit einer Aufsichtsperson versehen ist, hinter sich. Die Favoritenklasse dieser Disziplin geht an den Start. Die Prognose des Turnlehrers, daß seine Klasse durchweg die besseren Läufer habe, trifft zu. Unser Schlechtestester läuft besser als der Beste der anderen. Dem Sportlehrer der Parallelklasse ist dieses Ergebnis zu gut. Er überprüft deshalb die Strecke und muß erfahren, daß der größte Teil der Klasse die Strecke statt zu Fuß per Fahrrad zurückgelegt hat. An Hand von eidesstattlichen Aussagen und Zeugenvernehmungen wurden die vier Mann ermittelt, die reell gelaufen sind. Der Rest wiederholte den Lauf auf der übersichtlichen Aschenbahn.

MATTHIAS VOLK

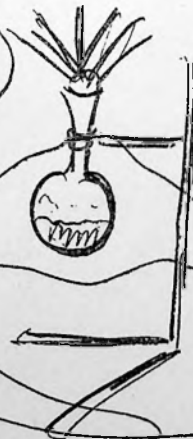
Matthias sprach wie ein Wasserfall
Und was verkündete er uns all:
Kant war ein Wirrkopf! Goethe ein Genie!
Mit der SPD geht Deutschland unter!
Franz-Josef Strauß ein Lügner? - Nie!
Wählt Adenauer und ihr werdet wieder munter!
Beim Trinken hielt er sich stets zurück,
Er fürchtete wohl des Vaters Blick.
Die Fotografie war seine Leidenschaft,
Auch uns hat er damit viel Freude verschafft.



ULLRICH KAISER

Wer fährt das Moped kurz und klein?
Wer legt den ... in Mathe rein?
In wessen Kopf gärt technisches Verständnis?
Seht, endlich kommt euch die Erkenntnis:
Der Ulli ist's. Ein braver tapferer Fechter
Ein Säufer vor dem Herrn und auch kein Kost-
verächter.

Drum irrt auch jener gute Mann,
Der glaubte, daß Ulli nicht unterscheiden
kann,
Ob eine Kurve was zuviel hat oder zu wenig,
Fürwahr die Richtigstellung war hier nötig.



' TÜRREINE ZWEITE BANK '

W I N F R I E D K R E B S

"Willem", dieser Autorennner
War einer unserer größten Penner.
Die Stunde über war er stumm,
Doch sonst rast er im Auto rum.
So ist unser Ruhiger doch ein Wilder,
Ansonsten macht er tolle Bilder,
Die hier zum Teil zu sehen sind.
Er ist halt doch ein Künstlerkind!



R E I N H A R D S C H O L Z

Unser "harter" Bubi Scholz
Ist in Wirklichkeit aus weichem Holz.
Die Bierzeitung wollte er gestalten,
Doch hat er sich dann zurückgehalten.
Sein Beitrag fehlt noch heute,
Ein typisches Beispiel für faule Leute.
Deshalb brechen wir den Vers hier ab,
Die Redaktion wird langsam schlapp!

' TÜRREIHE DRITTE BANK '

J O C H E N J O E D I C K E

Hinten links ganz still und leise
Sitzt unser Jochen in der Bank
Er verbringt auf seine Weise
Die ganze Schulzeit ohne Zank.
Nie hört man ihn, nie sieht man ihn?
Wo ist denn nur der Jochen hin?
Im Tennisclub ist er zu finden!
Bei Bier mit Doppelkopf und Skat,
Nie weiß er eine "Sie" zu finden,
Da er zuviel des Sitzfleischs hat.
Er wurde nun kürzlich "abituriert"
Er kann nichts dazu es ist passiert....

K L A U S P F E N D E R

Er ist zwar nicht der Jüngste,
Doch das liegt nur an den Jahren.
Er ist in keiner Weise der Dümme,
Doch wie eine ... tut er Autofahren!
Schon zweimal fuhr er den Wagen entzwei,
Doch das war ihm ziemlich einerlei.
Mit welchem Benzin er sein Auto fährt,
Daß bleibt für den Vater ungeklärt!

Suche einen schwarzen Anzug für die mündliche Reifeprüfung. W.E.

SAUFEN? COCCI ; DALLES -- das sagt alles!!!!!!

G Ü N T H E R S I E F A H R T

"Ich bin der Hecker und bin voll,
Auch find ich kleine Mädchen toll!"
So sprach der trunkne Herzensbrecher,
Uns lieb als zweiter Klassensprecher.
Dies Amt versah er nonchalant,
Das sei hier dankend anerkannt.
Als unser 100-Meter Spezialist
War er stets vorn, nie Finalist.
Studieren will er Mathematik
Wir wünschen ihm dazu viel Glück!

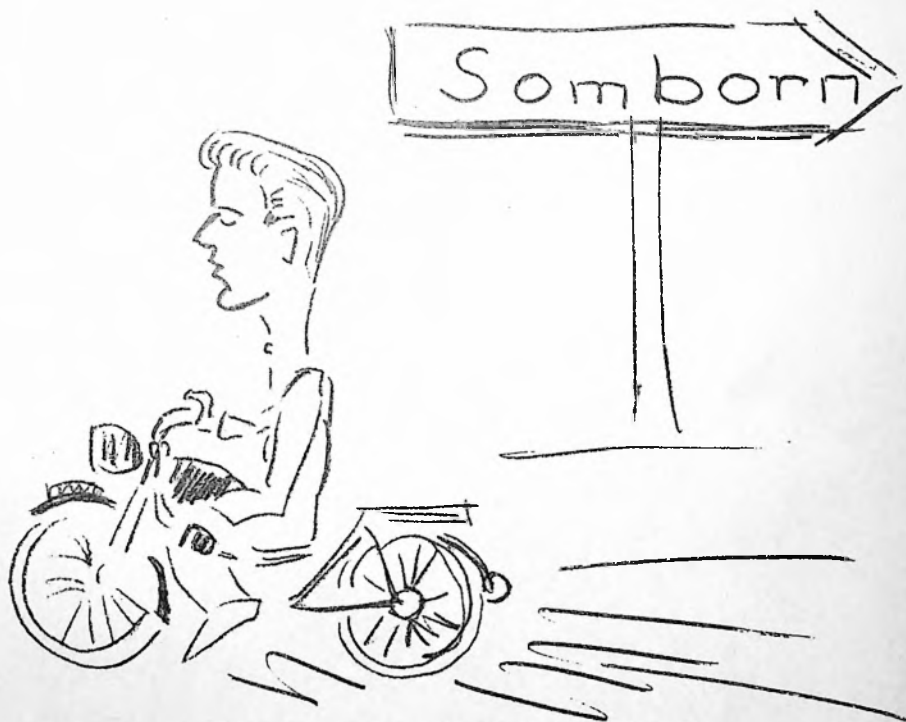


H A N S S T R E B

Hänschen hat den Bogen raus
Wie man die Schulbank drückt,
Er machte sich nichts draus,
Wenn ihn der Pauker mal zerpfückt.
Für was hat er nen Hintermann,
Auf den man sich verlassen kann.
Er macht die Klingel überflüssig,
Denn war die Stund' zu Ende
Und er des Dönsens überdrüssig,
Dann hallten Bank und Wände
Von seinem Ruf: " Es schellt " !!!!

W U L F E L B R E C H T

Wer steht im Schulhof und hat stets Durst?
Wer ißt die Brötchen ohne Wurst?
Wer lernt in Deutsch den Urfaust nur?
Wer trinkt nur Cola furchtbar stur?
Wer platzt bald aus der Hose raus?
Wer lacht die Reden Laubenheimers aus?
Wer lernte Bio erst im letzten Augenblick?
Wer find' seit Jahren bei Monika sein Glück?
Nun hat's der letzte Leser auch gerochen,
Hier wird von "Wulle" Elbrecht gesprochen!



JÜRGEN LAUBENHEIMER

Beachten Sie den Konjunktiv
Was ich hier sag' ist etwas schief!
Es käm ein Männlein aus Somborn
Und bliese oft ins falsche Horn,
Würd' Twen und Hobby gar studieren
Und für sein Wissen nur Undank kassieren?
Würde verworrene Reden halten und uns allen
Als "Motor-Radfahrer" auf die Nerven fallen.
Das wäre dann der größte Schleimer
Hüt' dich davor, mein lieber Laubenheimer!

'MITTELREIHE DRITTE BANK'

GERHARD NEUBAUER

Da ist doch immer einer contra
Und stets zum Widerspruch bereit.
Er hat die strohigst' blonden Haare
Und lacht mit seinem Nachbarn meist zu zweit.
Wenn's um's Bier geht, ist er stets dabei,
Wie er nach Haus kommt ist ihm einerlei.
Denn da sein Durst so riesengroß,
Geht das nicht immer reibungslos.



HORST SCHLUMBERGER

Horst ist ein Gentleman seit Kindertagen
Stets wollte er nur das Neueste tragen.
Und doch war er manchmal sehr verschüchtert
Wurd' er vom Scharla mit Fünfen ernüchtert.
So saß er schweigsam Stunde für Stunde
Und sah gelangweilt in die Runde.
Wurde er trotzdem vom Lehrer gestört,
Dann wurde er rot, so war er empört!!



R A I N E R P O L L E R

Kennt ihr den Mister Rusticus
Vom Radfahrklub Athletikus?
Den Spitzenkönner mit viel Glück
In Sozi, Mathe und Physik?
Den Mann mit Witzen und Ideen,
Die meist auf Kosten anderer gehen?
Den starken Mann mit dem Odeur
Des Frauenkenners und Charmeurs?
Der neue Star am roten Himmel, ist unser oller
- - - Kampfgefährte Rainer Poller.

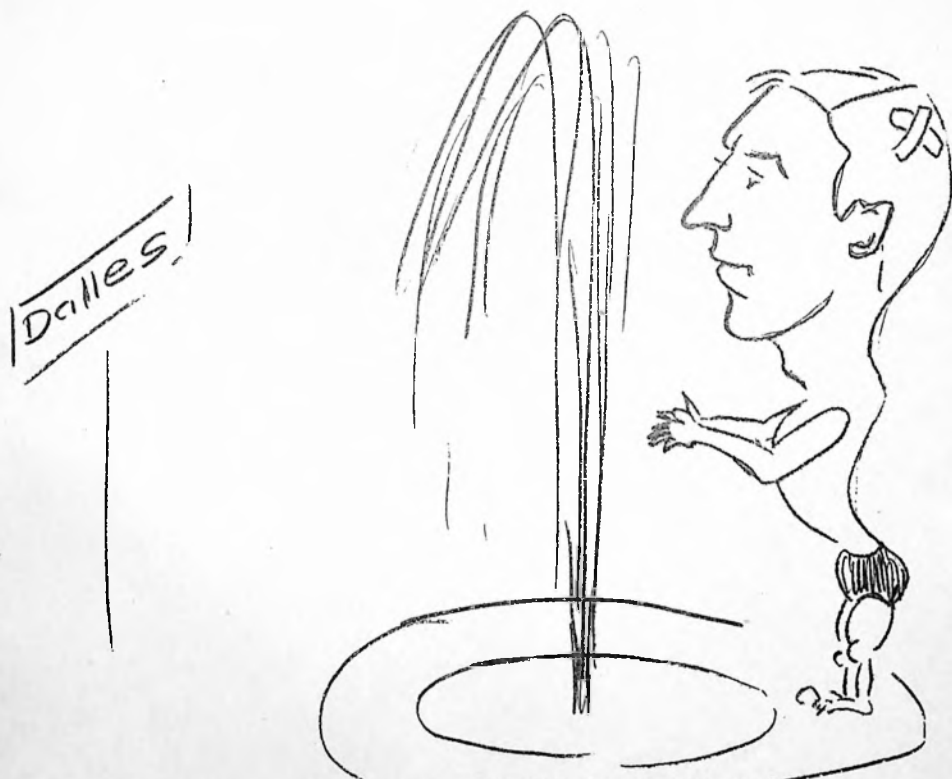


T H O M A S K R I N G S

Thomas Krings war ein besonderer Fall,
In Pantoffeln erschien er beim Abitur
An Länge überragte er uns fast all,
Im Kopfe hatte er Blödsinn nur.
Zwar schleimte er manchmal ein bißchen viel,
Doch das hatte alles das eine Ziel,
Herr Sattler sollte auf ihn aufmerksam werden,
Denn die Zweier erhielten immer die Verkehrten!

K A R L H E I N Z B U H R O

Für Herrn Sattler war der Karlheinz unersetzlich.
Als Klassensprecher organisierte er die Wandertage.
So wurden diese dann doch ganz ergötzlich
Und unser Klassenlehrer hatte damit keine Plage.
Doch wenn der wüßte, was Buhro für ein Spicker war,
Der würde dran denken manch' langes Jahr.
Bei jeder Arbeit blickte er voll Unschuld
Und öffnete das Hausheft unterm Schreibpult.



H E R B E R T W I N K L E R

Er fühlte sich gern als Philosoph
Sartre verschlang er Stück für Stück,
Den Mädchen machte er gern den Hof,
Bei "Cocci" fand er zuerst sein Glück.
Doch das sind nur die guten Seiten,
Ich denke nur ans viele Bier,
Denn jetzt kann er keinen Schluck mehr leiden
Und was ist da der Grund dafür?
Nun ich glaube da schweigen wir!!!

K L A U S N I L S O N

Ein großer Kerl ist unser Klaus,
Kurz gesagt ein langes Haus.
Beim Basketball und Fotografieren
Ist er mit Herz und Hand dabei.
Fremde Länder konnte er studieren
Es gab da Dinge, die waren nicht so einerlei!!
Er war in England, Spanien und Sardinien
Und in der schönen Stadt Paris.
Er schlief in Zelten unter Pinien
Und keine Sache macht ihn mies.
Behält er seinen Mutterwitz in spätern Zeiten,
Dann erlebt er als Arzt bestimmt keine Pleiten.



R O L F E N G E H O L M

Wer läßt aus fernen Ländern grüßen
Und bittet Türken nicht zu schießen?
Es ist ein Kerl besondrer Art,
Ein Bübchen noch, doch keck und smart
Er grinst die ganze Zeit herum,
Uns war's sympathisch, einem dumm.
Er ward verkannt als Sprachgenie,
Doch Mathe etc. kapiert er leider nie.
Unsern Rolf und zweiten Benjamin
Zieht's nun zur Justitia hin!

Als Beweis für die außerordentlichen Fähigkeiten einer naturwissenschaftlichen Klasse im Lateinischen möchten wir an dieser Stelle einige Beispiele aus einer Klassenarbeit in der Obersekunda geben.

Der Text und seine sinngemäße Übersetzung (laut "Reclam") lautete:

Intra annum vero vicesimum feminae notitiam habuisse in turpissimis habent rebus. ----- Vor dem 20. Lebensjahr die Bekanntschaft einer Frau gemacht zu haben, zählten sie zu den schändlichsten Dingen.

Und dies war das Ergebnis:

- Hempel: Wer innerhalb eines Jahres wahrlich die Bekanntschaft von 4 Frauen machte, geriet in größte Schande.
- Ziegs: Zu sehr schändlichen Taten zählen sie, im Ablauf eines Jahres die Bekanntschaft der Frauen von 20 gemacht zu haben.
- Krumbacher: Vor Ablauf eines Jahres die Bekanntschaft von 200 Frauen gemacht zu haben, das zählen sie zu ihren Schandtaten.
- Neubauer: Vor Ablauf des 40. Lebensjahres machen die Frauen tatsächlich Bekanntschaften, die zu den schändlichsten zählen.
- Siefarth: Vor Ablauf eines Jahres zählen sie wahrlich 200 Frauen, die Bekanntschaft mit den schändlichsten Dingen gemacht haben.

=====

Wie die Direktion verlauten ließ, wurde ein Antrag der SMV, die Turnhalle wegen des großen Andranges zum Rauchzimmer zu machen und dafür das bisherige Rauchzimmer zum Geräteturnen zur Verfügung zu stellen mit knapper Mehrheit vom Kollegium abgelehnt. Besonders Herr Std.R. Schneider gab zu verstehen, daß die Zahl der Geräteturner in seinen Klassen rapide anwächst!

=====

Was für die junge Pflanze der Mist, daß ist für den jungen Menschen die Schule!!

DIE BEGEBNISSE DES FÜNFTEN MÄRZ 1965

Am Fünften endlich war das mündlich Abitur
Mensch, war das grausam, die Tortur.
Der Elbrecht war der erste gleich in Mathe
8 kamen nach ihm, die den selben Ärger hatte.
Und als das endlich war erum,
Da war der Winkler schon halb dumm.
Der hat den ganzen Morgen in der Ecke gehange
Und war käsebleich vor Angst und Bange.
Dabei konnte ihm gar nichts mehr passieren
Er hat halt gedacht er könnte sich blamieren,
Und dann fand Herr Scharla mit List und Tücke
Bei jedem Prüfling ein paar Bildungslücke.
Der letzte in der Prüfung war Matthias Volk
Der schaffte Philosophie mit viel Erfolg.
Und dann, dann kam die schlimmste Stunde
Immerhin wir haben sie überwunden.
16 haben die Hürde mit Eian genommen
2 die sind ein bißchen geschwommen,
Doch die Konferenz warf einen Rettungerring
In dem sich auch der schwächste fing.
Zwar kostete es manchen Pauker Kraft,
Aber die Hauptsache ist sie habe's all geschafft!
Und dann den Abend wird so schnell keiner vergessen
Es war so kurz nach dem Abendessen
Es gab bei jedem ein Riesengeschrei,
Sogar die Feuerglock vom 3. Stock war dabei.
Und als gegen neun die letzten eingesammelt waren,
Da sind wir raus in unser Gartenhütte gefahren.
Die Kohlen zum Heizen hatten wir gerade ausgeladen,
Da kam der Streb und hatte eine Neuigkeit zu verraten.
Da war ein Obdachloser in unserm Saufquartier,
Der sagt er hätte genau so ein Durst wie wir.
Nun ja, wir haben den Alten gleich Opa genannt
Und der ist vor Freude durchs Hüttchen gerannt.
Doch bald war der traurig wie wir,
Es floß nämlich trotz allem noch immer kein Bier!
Keiner konnte öffnen das Faß,
Der Neubauer war vor Durst schon ganz blaß
Der Kaiser mühte sich 30 Minuten
Der Krings haut ihm auf den Finger, daß der anfängt zu bluten,
Doch die Rettung brachte uns Matthes Volk
Mit einer Mistgabel hat er Erfolg.
Und nun läuft das Bier, es ist eine Pracht
Alles hat jetzt vor Freude gelacht.
Zwei Stunden später waren die ersten schon voll
Die Stimmung stieg höher es war wirklich toll.
Unsern Opa war die Hauptattraktion,
Denn auch er war langsam betrunken schon,
Und als er begann aus seiner Jugend zu berichten,
Da begannen sich langsam die Reihen zu lichten.
Der Opa bekam einen Schuß "Wasser" ins Bier
Der Uhrzeiger rückte langsam auf Vier.
Der Joedicke brachte den Opa ins Bett
Wir waren voll, doch der Abend war nett!

(Des Reimes wegen sollte dieses Gedicht in Offenbacher Mundart
gelesen werden, gelle!!!)

Nachdem uns von der Schule nur die geistige Reife bescheinigt wurde, sah sich die Redaktion gezwungen, auch Zensuren im Biertrinken zu erteilen. Denn die Fähigkeit besonders viel Bier in kürzester Zeit zu trinken, gehört nach unserer Meinung unbedingt zur Reife eines jungen Mannes.

Hier die Zensuren:

BUHRO	befriedigend
ELBRUCHT	ungenügend
FINGEHOLM	ungenügend
JOUDECKE	gut
KAISER	sehr gut
KREBS	ausreichend
KRINGS	mangelhaft
LAUBENTHIMER	mangelhaft
NEUBAUER	gut
NILSON	ausreichend
PFENDER	ausreichend
POLLER	gut
SCHLUMBERGER	befriedigend
SCHOLZ	schwach ausreichend
SIEFARTH	gut
STRUB	gut
VOLK	noch befriedigend
WINKLER	befriedigend

Da sich nur insgesamt 4 Noten unter dem Strich befinden, wird der Klasse OI3a hiermit die BIERREIFE zuerkannt!

=====

DIE METAMORPHOSE

Es war einmal ein schwarzer Knabe,
In jungen Jahren fast ein Rabe.
Die Zeit vergeht, die Farb' verblaßt.
Doch wird er nicht wie üblich grau;
Er tendiert auch nicht nach blau;
Er mutiert nach individuellem Stile,
Und meint zum Schluß: "Ich bin der Rötteste in meiner " Familie."

Der Wunschtraum
in 25 Jahren



Gute Fahrt

Die Oberprima 3a
verabschiedet sich